

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen · Bethlehemmer Str. 9-11 · 50126 Bergheim

An den Vorsitzenden des Ausschusses
für Planung und Umwelt,
Herrn Rüdiger Hunke

**Die Fraktion Bündnis 90/Die
Grünen im Rat der Stadt
Bergheim**

Bethlehemmer Str. 9-11
50126 Bergheim
Tel.: +492271 89325
fraktion@gruene-bergheim.de

Bergheim, 5. September 2026

Antrag zur Tagesordnung des Ausschusses für Planung und Umwelt am 24.09.2026

Sehr geehrter Herr Hunke,
hiermit beantragt die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen die Erweiterung der Tagesordnung
um folgenden Tagesordnungspunkt:

Erstellung eines integrierten kommunalen Hitzeaktionsplanes für die Kreisstadt Bergheim

Der Rat der Kreisstadt Bergheim beauftragt die Verwaltung:

1. Einen systematischen und integrierten **kommunalen Hitzeaktionsplan (HAP)** für die Kreisstadt Bergheim zu erarbeiten. Die Aufstellung erfolgt in enger Orientierung an den **Handlungsempfehlungen der Bund/Länder-Ad-hoc-Arbeitsgruppe** sowie unter Einbezug der Praxis-Erkenntnisse des **Deutschen Städtetages** und des **Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu)**.
2. Zu prüfen, welche Maßnahmen ergriffen werden können, um gesundheits-schädliche Auswirkungen langanhaltender Hitzeperioden zu verhindern. Besonderer Wert wird hierbei auf Handlungen in Pflege- und Senioren-heimen, Schulen, Kindertagesstätten und Kliniken gelegt. Zu den Maßnahmen zählen beispielhaft:
 - ein Verschattungskonzept für den öffentlichen Raum – insbesondere für Haltestellen des ÖPNV und für öffentliche Plätze
 - Erfordernis gekühlter Aufenthaltsräume
 - eine hitzeresiliente Innenstadt-, Dach- und Fassadenbegrünung
 - die Einrichtung weiterer öffentlicher, kostenloser Trinkwasserspender

- die Erhaltung und Ausweitung von Oberflächen-Gewässern im Stadtgebiet.
3. Die bereits bestehenden oder in Erarbeitung befindlichen Instrumente und Maßnahmen – **Klimaanpassungskonzept**, städtisches **Hitzeportal** – als Basis und vollumfänglich in den neuen Hitzeaktionsplan einzubinden und weiterzuentwickeln.
 4. Für die Ausarbeitung und ressortübergreifende Steuerung eine interdisziplinäre **Arbeitsgruppe „Hitzeaktionsplanung“** unter Beteiligung von Umwelt-, Bau-, Sozial- und Gesundheitsbehörden, Rettungsdiensten sowie zivilgesellschaftlichen und pflegerischen Leistungsträgern einzurichten.
 5. Zur Finanzierung der Planungskosten und von Quick-Win-Maßnahmen bestehende Förderprogramme von Bund und Land (z. B. über das Zentrum KlimaAnpassung oder das Land NRW) voll auszuschöpfen.

Begründung:

Die Sommermonate Juli und August 2026 haben mit langanhaltenden Hitzeperioden und extremen Werten erneut verdeutlicht, dass die gesundheitlichen Risiken durch die Erderwärmung eine direkte Gefahr für die Menschen in unserer Region und Heimatstadt darstellen.

1. Hitzemortalität und gesundheitliche Notlage

Aktuelle Modellierungsdaten des Robert Koch-Instituts (RKI) belegen besorgniserregende Entwicklungen: Allein im Sommer 2026 wurden deutschlandweit bis Mitte August (KW 33) bereits **rund 15.800 hitzebedingte Todesfälle** geschätzt. In der kumulierten Gesamtmortalität sticht insbesondere die erhebliche Übersterblichkeit während der Hitzephasen hervor. Hitze ist laut wissenschaftlichen Analysen das tödlichste Extremwetterereignis in Deutschland. Zunehmender Hitzestress betrifft vor allem vulnerable Gruppen wie Seniorinnen und Senioren, Kleinkinder, chronisch Kranke und im Freien arbeitende Menschen.

2. Akute Vegetations- und Brandgefahren im Nahbereich

Die anhaltende Dürre und Hitze führten auch in unmittelbarer Nähe und auf Bergheimer Stadtgebiet zu bedrohlichen Großbränden. Neben den großflächigen Wald- und Flächenbränden im Hürtgenwald und im Hohen Venn zeigte der **Großbrand am Bahndamm zwischen Oberaußem und Quadrath-Ichendorf Anfang August 2026**, wie nah die Gefahr gerückt ist: Über 81.500 Quadratmeter Feld, Wald und Böschung fielen den Flammen zum Opfer. Diese Ereignisse unterstreichen, dass Hitze- und Dürreperioden den Katastrophenschutz vor enorme Herausforderungen stellen und integrierte Reaktionsmuster erfordern.

3. Wissenschaftlicher Diskurs, Städtetag und Best Practices

Sowohl der **Deutschen Städtetag** („Damit Hitze nicht krank macht: wie Städte cool bleiben“) als auch das **Difu** (Projekt *Plan°C*) betonen, dass Hitzeaktionspläne ein **unverzichtbares Instrument der kommunalen Daseinsvorsorge** sind. Beispiele aus anderen Kommunen (z. B. Köln, Düsseldorf, Karlsruhe, Nürnberg) zeigen hervorragende Ansätze: Sie verknüpfen verhaltenspräventive Maßnahmen (Warnkaskaden, Hitze-Knicker, kühle Räume) mit langfristigen städtebaulichen Anpassungen (Entsiegelung, Verschattung, Wasser- und Grünstrukturen).

4. Anknüpfen an Bergheimer Vorarbeiten

Die Kreisstadt Bergheim hat mit der Bereitstellung des städtischen **Hitzeportals** (Tipps, Verweise auf Refill-Stationen und Gesundheitsrisiken) bereits erste, wichtige Schritte vollzogen. Auch im Rahmen des städtischen **Klimaanpassungskonzeptes** wurden erste Betroffenheiten identifiziert. Das bisherige Hitzeportal bietet jedoch vorrangig eine reine Informationsplattform. Was bislang fehlt, ist ein koordinierter, verbindlicher **Aktions- und Warnplan**, der zielgerichtete Interventionsketten bei akuten Hitzewarnungen auslöst und koordinierte Abhilfe schafft (z. B. aufsuchende Hilfe für Isoliertes, Hitzeschutz in Kitas und Pflegeeinrichtungen, Notfallversorgung).

Ein lokaler Hitzeaktionsplan schließt diese Lücke, schützt die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger Bergheims und stärkt die Resilienz der Stadt nachhaltig.

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Uwe Ulbrich

Stadtrat Bündnis 90/Die Grünen

Astrid Dahmen

Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Peter Hirseler

Vorsitzender der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen